



Zuversicht! Sieben Wochen ohne Pessimismus

Predigt zum Sonntag Invocavit
am 1. März 2020 in der Lutherkirche
P-23-0-20-INV-Zuversicht

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, der uns nahekommmt und in uns wohnen will. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!



Kennt Ihr die Geschichte von den drei Fröschen? Okay – Froschgeschichten gibt es sicherlich ne ganze Menge. Aber die folgende passt ziemlich gut zu unserem Thema heute. Und zwar geht die so:

Es waren einmal drei Frösche, die fielen allesamt unglücklicherweise in einen Topf voller Sahne. Ein ziemlich großer Topf muss das gewesen sein, denn es gab für die Frösche keine Möglichkeit, wieder herauszukommen und in die Freiheit zu gelangen. Nun

waren allerdings die Frösche von sehr unterschiedlichem Temperament und jeder ging auf seine Weise mit der misslichen Situation um.

- Der erste war der Pessimist! Der sprach: „Auweia! Jetzt sind wir verloren! Es gibt keine Rettung! Ich hab’s ja immer gewusst!“ Und tatsächlich – gluck gluck gluck – er tauchte unter und verschwand!

- Ganz anders der Optimisten-Frosch. Als gäbe es keine Gefahr, grinste er bis zu den Ohrläppchen und verkündete frohgemut: Keine Sorge, alles halb so wild! Ich glaube an das Gute! Wir werden gerettet werden! Man wird uns doch hier nicht ertrinken lassen. Das kann gar nicht sein! Ist doch immer gut gegangen aber tatsächlich, Ihr Lieben – gluck, gluck, gluck – auch der Optimistenfrosch tauchte unter und verschwand in der Sahne.

- Blieb noch der dritte Frosch! Nennen wir ihn den zuversichtlichen Frosch! Der sprach zu sich selbst: „Echt schwierige Lage – Mannomann! Da bleibt mir wohl echt nichts übrig, als mich kräftig abzustrampeln!“ Sprachs – und begann zu strampeln aus Leibeskräften. Okay, und jetzt ahnt ihr wahrscheinlich schon, worauf das hinausläuft. Wenn man Sahne kräftig schlägt, dann wird sie früher oder später zu Butter. Und als das soweit war, hatte der Frosch butterweichen Boden unter den Füßen und konnte sich mit einem Sprung aus dem Sahnetopf in die Freiheit retten.

Okay – schauen wir uns jetzt die drei Kandidaten noch mal etwas genauer an: der Optimist, der Pessimist, und der - tja, für den dritten haben wir bisher noch gar keinen richtigen Namen. Nennen wir ihn erst mal den

Zuversichtlichen! Ich glaube ja: in Reinkultur kommen diese Temperamente eher selten unter uns Menschenkindern vor. Stattdessen ist es wohl so, dass in jedem von uns ein bisschen von jedem wohnt – in unterschiedlichen Gewichtsanteilen. In einem Seelenstübchen wohnt unser Pessimist, in einem anderen unser Optimist, und in einem dritten vielleicht auch der Zuversichtliche! Und je nach Situation und Stimmung meldet sich mal der eine, mal der andere und mal der Dritte zu Wort! Und jeder von denen hat ein bestimmtes Repertoire von Sprüchen auf Lager, an dem wir sie unschwer erkennen können.

● Der Pessimist ist sowas wie der Ureinwohner in unserer Seele. Er wohnt dort, seit wir als Jäger und Sammler unterwegs waren und ständig darauf gefasst sein mussten, dass hinter dem nächsten Baum ein gefährliches wildes Tier oder ein keulenschwingender Feind lauern könnte. Erst mal immer mit dem Allerschlimmsten zu rechnen, war also seinerzeit eine durchaus wichtige Schutzfunktion. Und die ist bis heute ziemlich lautstark in uns zu hören. Und darum ist uns diese Stimme wahrscheinlich bestens bekannt:

- **Du kannst keinem vertrauen!**

- **Früher war alles besser! oder: In Zukunft wird alles immer schlimmer!**

- **Es ändert sich ja doch nix!**

- Oder, wie es der Comedian Nico Semsrott einmal gesagt hat: **Freude beruht nur auf einem Mangel an Informationen!**

● Wenn der Pessimist unser einziger Seelenbewohner geblieben wäre, dann würden wir mit Sicherheit noch

heute in Höhlen wohnen und vor wilden Tieren Angst haben. Irgendwann hat sich dann aber wohl doch auch der Optimist als Mitbewohner bei uns eingenistet. Und der bietet dem Pessimisten Paroli mit Sprüchen wie:

- **Das wird schon wieder!**

- **Nimm's nicht so schwer!**

- **Es muss ja weitergehen!**

- oder, wie es das Sprichwort sagt: **Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die schönen Stunden nur!**

Allerdings – so haben wir ja in der Froschgeschichte gelernt: Unser freundlicher Optimist leidet manchmal unter einer ziemlichen Realitätsverweigerung. Indem er alles durch die rosarote Brille sieht, indem er wie mit Scheuklappen alles ausblendet, was bedrohlich und gefährlich ist, ist er nicht immer ein wirklich guter Berater und wir tun gut daran, seiner Stimme nicht unbesehen zu vertrauen. Und da könnte es nun interessant werden, wenn wir uns Frosch Nr. 3 doch noch mal etwas genauer anschauen!

● Zunächst wär's ja schön, wenn wir auch für ihn einen richtigen Namen hätten. Und darum schlage ich vor, wir nennen ihn ab jetzt den: Possibilisten! Keine Ahnung, ob es das Wort wirklich gibt, aber ich finde, es lohnt, sich damit anzufreunden! Drin steckt das lateinische Wort: *possibilis* – und das heißt: möglich! Ein Possibilist ist einer, der mit Möglichkeiten rechnet und Dinge möglich macht. Und deshalb hat er Sprüche auf Lager wie:

- **Abwarten und Tee trinken!** Also: nicht in Panik geraten, aber auch nix schön reden. Sondern: erst mal schauen, was da eigentlich vor sich geht und wie die Lage ist!

- **Schaun wir mal!** Ist schon eine Spur offensiver. Das Ausschau halten nach Möglichkeiten beginnt!
- **Noch ist nicht aller Tage Abend!** Das stellt die Lage in einen hoffnungsvollen Horizont!
- und schließlich – wie Bob der Baumeister sagen würde: **Joah, wir schaffen das!**

Liebe Schwestern und Brüder! Zuversicht! 7 Wochen ohne Pessimismus. Jetzt verstehen wir vielleicht, wohin uns das Fastenmotto locken möchte! Der Possibilist in uns soll gefördert, aufgezährt und herausgeputzt werden. Damit seine Stimme in uns größeres Gewicht bekommt! Damit er vielleicht sogar zum Stimmführer wird in unserem Seelenhaushalt! Und den Rest der Predigt werden wir mal dafür benutzen, ihm ein bisschen Futter zu geben. Vier Bilder und Stichworte hätte ich da für Euch:



● Erstes Bild: Dieses Bürschchen hat offensichtlich grad einen heißen Kakao mit Sahnehäubchen verputzt. Das Kakaobärtchen ist nicht zu übersehen! Ebenso wie dieses entwaffnende Wohlfühl-Grinsen! Ein heißer Kakao mit Sahnehäubchen ist sicherlich nicht das höchste Glück auf Erden. Und wohl auch eher nur ein ziemlich begrenzter Wohlfühlmoment. Aber es ist eine von den eine Million Möglichkeiten, die wir haben, Glück und Sinn in unser Leben hineinzuholen.

Vielleicht ist es ja tatsächlich so, dass wir momentan nicht das große Los gezogen haben und das Glück des 7. Himmels noch etwas auf sich warten lässt. Aber das bedeutet ja nicht, dass dann nur Öde und Unglück übrigbleibt. Kleines Glück und kleine Freude lauert vielleicht schon hinter der nächsten Ecke – und unsere Aufgabe ist es, die Augen offenzuhalten und zuzuschnappen. Und darum Strategie Nr. 1: Sorget nicht (zumindest nicht ausschließlich und übermäßig). Sondern haltet Ausschau nach Augenweide und Seelennahrung!



● Zweites Bild: Oktober am Ostseestrand! Eigentlich ist das Wetter gar nicht so übel! Nicht sommerlich warm, aber angenehm! Aber kein Mensch badet! Alle laufen sie nur am Strand entlang mit ihren Mützen und Jack Wolfskin Jacken! Wahrscheinlich ist es eine total bescheuerte Idee, jetzt baden zu gehen. Wer weiß – wahrscheinlich erkälte ich mich oder kriege das Corona-Virus oder was auch immer! --- Aber andererseits? Warum eigentlich nicht ...
Ihr Lieben! Das Leben ist definitiv zu kurz, um immer alle Eventualitäten in Betracht zu ziehen und immer auf Nummer sicher zu gehen! Ich muss ja gar nicht leichtsinnig sein und unkalkulierbare Risiken eingehen.

Aber definitiv ist mehr drin als immer nur das Normale und Vernünftige und Naheliegende! Also los: Klamotten runter und mutig ins Wasser! Die Schrecksekunde überwinden, wenn das Wasser über den Bauchnabel schwappt! Und dann genießen, wenn man ins weite Meer hinausschwimmt – im Oktober am Ostseestrand! Auch zur zweiten Strategie werden wir von Jesus ermuntert, der immer wieder sagt: Fürchtet dich nicht! Nimm einfach mal die Chancen in den Blick und schau nicht auf die Risiken und Nebenwirkungen, wie das Kaninchen auf die Schlange! Gönn Dir selbst ein paar neue Erfahrungen!



● Bild Nr. 3: Also echt mal! Das geht ja schon mal gar nicht! Einem wildfremden Mann auf offener Straße ein Luftküsschen zuwerfen. So was macht man einfach nicht! Das ist peinlich!

Naja – Jesus war da offensichtlich anderer Meinung! Er sagt: Klopf an, so wird Euch aufgetan! Suchet, so werdet ihr finden! Bittet, so wird euch gegeben! Und er selbst war dafür das lebende Beispiel. Ein Tabubrecher erster Güte, der kein Problem damit hatte, mit Prostituierten mal ein Schwätzchen zu halten und sich beim schmuddeligen Kleinkriminellen zum Abendbrot

einzuladen! Wer Lust auf Veränderung hat, muss über seinen Schatten springen können! Der muss aus der Deckung kommen und die Regeln von Höflichkeit und anstand auch mal für einen Moment beiseitelegen. Wie die Kids von Friday for future, die die Schule schwänzen und den Politikern auf die Nerven gehen! Oder die linke Aktivistin, die alle politische Korrektheit mal an den Nagel hängt und den geistigen Austausch mit AFDlern sucht! Oder CDU-Menschen, die einen linken Ministerpräsidenten mitwählen, damit mal wieder was vorwärts geht in Thüringen. Oder eben die Lady, die einem wildfremden auf offener Straße ein Handküsschen zuwirft, und wer weiß – vielleicht noch am selben Abend mit ihm bei Rotkäppchen-Sekt und Kartoffelbrei eine Zukunfts-Beziehung aufbaut!

Strategie Nr. 3: Klopft an! Initiative ergreifen



● Letztes Bild: Zwei Jungs lümmeln auf der Wiese und bestaunen das Osterfeuer! Es ist stockdunkle Nacht und eigentlich wäre es jetzt voll gruselig draußen! Aber da gibt es ja das große Feuer. Das verbreitet Licht und Wärme – und so kann man es schon mal aushalten in einer dunklen Frühlingsnacht! Und so, Ihr Lieben, lässt es sich tatsächlich auch aushalten in unserem Leben und in unserer manchmal ziemlich finsternen Welt. Zwar gibt

es keine wissenschaftlich belastbaren Beweise dafür, dass das, was uns irgendwann einmal bevorsteht, Licht und Wärme, Lachen und Leben sein wird! Aber es gibt eben auch keine wissenschaftlich belastbaren Beweise dafür, dass es NICHT so sein wird. Und dann gebietet es doch eigentlich der gesunde Menschenverstand, dass wir uns in dieser ungeklärten Situation natürlich für Variante A entscheiden! Licht und Wärme, Lachen und Leben als Hoffnung und Ziel unseres Daseins – so kann man es schon aushalten in diesem Leben! So entsteht Raum für Zuversicht und kühne Pläne, für Mitgefühl und Selbstlosigkeit, für jede Menge schöner Überraschungen und unverhoffter Wendungen! In diesen Raum werden wir nachher Aaron und Paul, Nora und Adelina taufen. Und es ist eine verantwortungsvolle und schöne Aufgabe, ihnen vorzuleben, wie das geht: sich mitten im Leben als GERETTET zu fühlen und fest davon auszugehen, dass am Ende alles gut wird!
amen

Und die Liebe Gottes, die umfassender ist, als wir uns vorstellen können, finde ihren Weg in unsere Herzen und lasse unser Leben gelingen! Amen weiter reicht, als wir uns vorstellen können, erreiche unsere Herzen und lasse unser Leben gelingen!